©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Ein Beitrag zur „internationalen Liszt-Renaissance". Die wichtigsten Aufsätze ungarischer Fachleute werden dem Ungarisch nicht verstehenden Leser in einem Band zugänglich gemacht.

21.834-B Peter Broucek: Die Burgenlandfrage 1919 bis 1921 im Spiegel der hinterlassenen Aufzeichnungen Anton Lehárs. Wien: Wiener Kath. Akademie o. J.
(Miscellanea II. Arbeitskreis f. Kirchl. Zeit- u. Wiener Diözesangeschichte.)
Ungedrucktes Manuskript eines Vortrages aus dem Jahre 1974. Anhand der Aufzeichnungen eines aus Ödenburg gebürtigen Offiziers, Anton Frh. v. Lehár, wird die Rolle der restaurativen Bestrebungen, die kurze Zeit im Burgenland ihren Kristallisationspunkt hatten, zu klären versucht.

Norbert Frank

Zur Lage einer uralten Kapelle in Kleinhöflein

von Josef Klampfer, Eisenstadt

Zur Feststellung der Lage einer uralten Kapelle in Kleinhöflein führen drei Wege: 1. die schriftliche Kunde, 2. die Katastralmappe und sonstige alte Pläne, 3. die mündliche Überlieferung

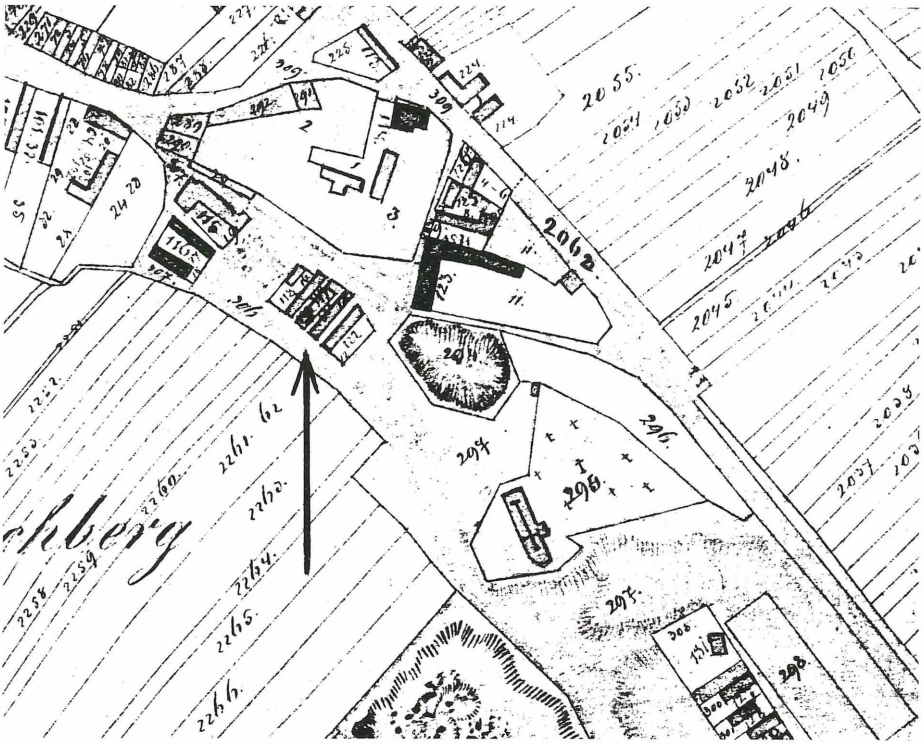
Ad 1. Der fundamentale Nachweis eines Benefiziums und damit in Verbindung einer Kapelle in Kleinhöflein ist in den Kanonischen Visitationen aus den Jahren 1651, 1659, 1674, 1680 und 1685 gegeben. Auf diesen beruhen die Ausführungen in der Arbeit mehrerer Priester des Raaber Bistums „Geschichte des Calvarienberges und Wallfahrtsortes Maria Eisenstadt", Győr 1912, die Dissertation von Ladislaus Triber „Die Entstehung der Propsteipfarre Eisenstadt-Schloßgrund-Oberberg" vom Jahre 1961, ferner die Forschungshefte von Josef Buzás und Jenő Házi (siehe unten, „Weitere Literatur").

Die Kanonischen Visitationen erwähnen die Kapelle als im Friedhof stehend, in der „Geschichte des Calvarienberges", S. 121 heißt es, daß die Kapelle in der Nähe des Friedhofes war und noch 1748 stand. Beim Eingang zum jetzigen Friedhof ist in die Friedhofsmauer ein alter Stein mit dem Relief zweier gekreuzter Armknochen, darüber einer Stundenuhr und zuoberst mit der Jahreszahl 1666 eingelassen, ein Sinnbild der Vergänglichkeit, das am Friedhofseingang am richtigen Platze ist. Vermutlich wurde zur angegebenen Zeit die Friedhofsmauer errichtet, die dem Gesamtgepräge der Kirche ein wehrhaftes Aussehen verlieh. Das Friedhofsareal dürfte früher größer gewesen sein als sein derzeitiger Umfang.

Ad. 2. Die Kopie der Katastralmappe (1. Vermessung) von Kleinhöflein im Burgenländischen Landesarchiv (Original im Mappenarchiv in Wien III, Vordere Zollamtsstraße 3) hat die Kapelle nicht verzeichnet. Wahrscheinlich geben Archive in Ungarn auch keine weiteren Hinweise.

Ad 3. Die genaue Lage der Kapelle ist nach ihrer Abtragung in der nunmehr 200 Jahre alten Überlieferung festgehalten. Die

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at



Ausschnitt aus der Hotterkarte von Kleinhöflein.
Segregirt im Jahre 1866.
Gezeichnet durch Franz Ungar.
Bestätigt von Nagy Sándor, Ingenieur, am 5. April 1867.
1 : 3600

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Numerierung der Häuser (Konskriptionsnummern) erfolgte von 1 beginnend fortlaufend. Es gab die Bezeichnungen Oberer Ort, Unterer Ort, Einsetz, Teichgärten, Auf der Kapelle, Auf der Reitschule, Am Gloriett, Das Jägerhaus im Wald. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wurden Straßen- und Gassennamen eingeführt. In der Katastralmappe von Kleinhöflein (1856) im Maßstab 1:2880 sind nur Parzellennummern verzeichnet. Der Hotterplan von Kleinhöflein (1866) im Maßstab 1:3600 zeigt sowohl Parzellen- als auch Hausnummern. Was in der Katastralmappe als Parzellennummer 3—8 ausgewiesen ist, scheint auf dem Hotterplan als Parzellennummer 12—16 bzw. Hausnummer 118—122 auf. Die Hausnummern dieser Häuser wurden zur Orientierung nie verwendet. Wenn von den Bewohnern dieser Häuser die Rede war, da hieß es nur „Die wohnen auf der Kapelle", das heißt an jenem Ort, wo einst die Kapelle stand. Heute haben diese Parzellen den Gassennamen Kirchberggasse Nr. 5, 7/9 und 11. Nun sind neue Häuser hinzugekommen, die wohl auch am ehemaligen Friedhofsareal stehen, aber nur die nach der Abtragung der Kapelle zuerst erbauten Häuser waren die „Häuser auf der Kapelle" genannt worden. (Siehe Pfeil auf der Karte). Durch die Neueinteilung des Ortes in Straßen und Gassen verliert sich allmählich die Orientierung gemäß der Überlieferung.

Herrn Oberregierungsrat Dr. Harald Prickler und Herrn Hofrat i. R. Dr. Dipl. Ing. Karl Ulbrich danke ich für die einschlägigen Hinweise.

Weitere Literatur:

JENŐ HÁZI, Die kanonische Visitation des Stefan Kazó (1697-1698), Bgld. Forschungen H. 37, Eisenstadt 1958

JENŐ HÁZI, Die kanonische Visitation des Peter Tormásy (1674,) Bgld. Forschungen, H. 45, Eisenstadt 1961

JOSEF BUZÁS, Kanonische Visitationen der Diözese Raab aus dem 17. Jahrhundert, I. Teil, Burgenländische Forschungen, Heft 52, Eisenstadt 1966
II. Teil, Heft 53, Eisenstadt 1967
III. Teil, Heft 54, Eisenstadt 1968
IV. Teil, Heft 55, Eisenstadt 1969

KARL ULBRICH, Karten und Pläne, 2. Halbband, S. 1114, Nr. 3373/1, (Bgld.LA, Kartenarchiv, E. 5A, Blatt 4, Maßstab 1:2880), Allg. Bibliographie des Burgenlandes, VIII. Teil,Eisenstadt 1972

KARL ULBRICH, Karten und Pläne, S. 1115, Nr. 3375 (Bgld. LA, Kartenarchiv, E. 5A, 1, Maßstab 1:3600), Allg. Bibligraphie des Burgenlandes VIII. Teil, Eisenstadt 1972.

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Harald Bachmann: Joseph Maria Baernreither (1845—1925). Der Werdegang eines altösterreichischen Ministers und Sozialpolitikers. Neustadt a. d. Aisch: Kommissionsverlag Ph. C. W. Schmidt. 1977. 178 S. S 300.—

Harald Bachmann versucht, den Lebensweg des altösterreichischen Sozialpolitikers Joseph Maria Baernreither, geboren 1845 in Prag, gestorben 1925 in Teplitz zu rekonstruieren. Baernreither war ein reicher Fabrikantensohn, studierte Jus in Prag und begann seine politische Laufbahn auf sozialem Gebiet. Er war ein vorzüglicher Kenner der geistesgeschichtlichen und gesellschaftlichen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Klampfer Josef

Artikel/Article: Zur Lage einer uralten Kapelle in Kleinhöflein 141-143